



## Hans-Joachim Otto MdB

Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Rhein-Main  
Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien  
des Deutschen Bundestages  
Mitglied des Bundesvorstandes der FDP

# Pressemitteilung

## OTTO: Verkauf der hessischen Lottogesellschaft wäre das richtige Signal

Frankfurt am Main, 6. Dezember 2006

Der Frankfurter FDP-Bundestagsabgeordnete **Hans-Joachim Otto** fordert den Verkauf der hessischen Lottogesellschaft: „Das Land Hessen sowie alle anderen Bundesländer können nicht zugleich Wetten anbieten und aktiv die Spielsucht bekämpfen. Der Staat sollte sich auf die Kontrolle von privaten Anbietern und die regulierte Lizenzabgabe konzentrieren, statt sich selber an dem Markt zu beteiligen. Der Glücksspielmarkt muss für private Anbieter geöffnet werden, die durch ein solches Konzessionsmodell und entsprechende Nutzungsentgelte sowie ggf. Besteuerungen dazu verpflichtet werden können, einen Teil ihrer Einnahmen zur Förderung gemeinnütziger Zwecke zu verwenden“.

Nur durch einen Verkauf der ländereigenen Lottogesellschaften und einem von der FDP schon lange geforderten Konzessionsmodell mit mehreren Lizenznehmern sei der Konflikt zwischen den finanziellen Interessen der Länder und der aktiven Begrenzung der Spielleidenschaft aufzulösen sowie zugleich ein gesunder Wettbewerb gesichert. Der hessische Ministerpräsident Roland Koch (CDU) könne mit einem Verkauf eine Vorreiterrolle einnehmen, die landeseigene Lottogesellschaft verkaufen, dem geplanten Staatsvertrag zur Absicherung des staatlichen Wettmonopols ähnlich wie der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) nicht zustimmen und sich für ein Konzessionsmodell stark machen. „Solange die Länder nicht nur Kontrolleur, sondern als alleiniger Anbieter von Sportwetten auch Akteur sind, wird es weiterhin unvereinbare Interessenkonflikte geben“, so Otto weiter, Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Rhein-Main. Zumal bei Oddset die Einnahmen seit Jahren rückläufig seien und wichtige Arbeitsplätze in der wachsenden Branche der privaten Wettanbieter durch eine Verlängerung des Monopols auch in Hessen vernichtet würden.

„Der Versuch der Länder, ihr schon lange nicht mehr zeitgemäßes Wettmonopol im geplanten, neuen Staatsvertrag mit Hinweis auf die Bekämpfung der Spielsucht abzusichern, entbehrt nicht nur einer sachlichen Grundlage, sondern ist im hohen Maße scheinheilig. Den Ländern geht es ganz offensichtlich nicht um den Schutz des Verbrauchers, statt dessen wollen die Länder die lukrativen Einnahmen aus genau diesen Glücksspielaktivitäten nur zu ihren Gunsten kanalisieren. Die Suchtproblematik ist ein vorgeschobenes Argument. Dem Verbraucher werden die ländereigenen Lottogesellschaften als eine Art weißer Ritter unter den Glücksspielanbietern verkauft, dabei handelt es sich eindeutig um den berühmten Wolf im Schaffell“, zeigt sich Otto, Mitglied im FDP-Bundesvorstand, überzeugt.

Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Roland Philippi, Tel: 069/ 90028568, Fax: 069/ 13819300, Mobil: 0177/ 5465623, Email: roland.philippi@gmx.de

Christian Zeis, Tel: 06172/ 998452, Fax: 06172/ 998462, Email: zeis-pr@t-online.de

[www.hans-joachim-otto.de](http://www.hans-joachim-otto.de)